

Filme aus dem Beamer, Bier vom Fass

Safenwil 10 000 Stunden Arbeit steckten in Peter Urbens blauem Traum – jetzt ist er kaputt, es lebe Traum 2

Mit seinem blauen Passat-Gespann hat der Safenwiler Peter Urben an Tuning-Treffen reihenweise Pokale geholt. Das ist Vergangenheit, Urben hat seinen blauen Traum auf die Schiene gesetzt: Totalschaden. Jetzt wirds noch viel krasser.

ANDREAS KREBS

Viele hielten sein Vorhaben für eine Schnapsidee. Doch das war es nicht. Oktober 2000 war es, als Mechaniker Peter Urben mit seinen Kollegen am Stammtisch sass. «Wieso machst du keinen Anhänger für deinen Passat?», fragten sie Urben damals. Gute Idee fand der. Im April 2001 fand Urben auf dem Abbruch einen Unfall-Passat. Urben und seine Freunde begannen mit der Verwirklichung der Stammtischidee.

Zuerst entwickelte Urben einen Umbauplan für den Anhänger: Heimkino mit Surroundanlage, Playstation, Bar – volles Programm. Das kostet. Also machten sich Urben und Freundin

Playstation, Heimkino mit Surroundanlage, Bar – volles Programm

Sibylle Steiner auf die Suche nach Sponsoren. Gar nicht einfach wars, viele hielten das Projekt, wie gesagt, für eine Schnapsidee. Nicht so ein Privater: Der machte 150 000 Franken locker und will anonym bleiben. Am 15. September wurde der erste Schnitt gemacht. Genau an der Frontscheibe, Schnauze weg. Das war neu: Sonst wurde nur die Hälfte eines Autos für einen solchen Anhänger verwendet. Das geköpfte Teil wurde komplett zerlegt, Boden, Fenster und Türen wurden entfernt. Dem Anhänger wurde ein Fahrgestell Marke Urben-Eigenbau verpasst. Dann kam der Spengler an die Reihe. Gar nicht einfach sei es gewesen, einen solchen für die Sache zu gewinnen, sagt Urben. Heinz Bütikofer hat sich der Sache angenommen: «Ich habe lange «ghirnet» wie das grosse Loch unter der Frontscheibe zu schliessen ist.» Kopfzerbrechen bereiteten ihm vor allem die Eckanschlüsse, weil Urben einen geschwungenen Abschluss wollte. Viel Feinarbeit erforderte auch die Deichsel, welche in den Abschluss eingebaut werden musste. «Mit Polyester wäre es wohl einfacher, aber Blech sieht doch besser aus», sagte Bütikofer damals. «Mach nur», freute sich Urben. «Heinz ist einer der alten Garde», sagt er heute, «der weiss noch, wie man mit Blech arbeitet.» Gearbeitet hat Bütikofer auch an der Zugmaschine. Wie am Anhänger wurden die Kot-



10 000 Arbeitsstunden Formel 1 auf der Playstation, Premiere World dank Satellitenspiegel und ein Bier vom Fass – möglich im Passat-Anhänger.

FOTO: S. REPKE

flügel für breitere Räder 4 Zentimeter geweitet.

In der Zwischenzeit bastelte Urben nächtelang mit Kunstharz an neuen Spoilerteilen; auch die sollten einmalig werden. Um die Weihnachtszeit kamen 8 Gabelstaplerbatterien in den Anhänger und dieser zum Lackierer. Der sprühte den Anhänger im selben Fjord-Blau wie das Zugfahrzeug schon immer war. Mit diesem, einem VW Passat Variant mit 125 PS, hat Urben 1998 an einem Tuning-Treffen einen Pokal gewonnen. «Dann ist es zur Sucht geworden.»

Am 11. Februar 2002 um 15 Uhr hat Urben ein schlichtes und doch so wichtiges Zertifikat bekommen: «TÜV bestanden». Nun ging es an den Innenausbau. Sechs Kollegen haben Urben dabei geholfen. Wieso? «Er kann uns so gut überreden», lacht Markus Schweizer. Und Jürg Jäggi: «Es macht Spass, etwas Extremes zu machen, an die Grenzen des Gesetzes zu gehen.»

Zurück zum Innenausbau: 6 Lautsprechergehäuse, DVD-Gerät mit Monitor, Playstation 2 mit 2 Lenkrädern und 2 Pedalsets, Satellitenspiegel, 17-Zoll-Flachbildschirm. Damit das «authentische» Formel-1-Rennen nicht zu trocken wird hat Urben im ehemaligen Kofferraum ein 20-Liter-Bierfass mit Kühlschrank und Zapfhahn eingebaut. Dann kam das Feintuning: Die Türen wurden schalldicht verarbeitet, das Dach beider Passat-Karosseren wurde mit blauem Alcantara-Kunstleder aus-

gekleidet, die Bar mit Fichten-Laminat belegt. Am 18. März war das rollende HiFi-Schloss fertig, und Urben konnte seinen Freunden ein kühles Bier aus der Passat-Bar reichen. Prost! Prost auf 10 000 Arbeitsstunden!

Dann sind Journalisten von einschlägigen Magazinen wie «VW Speed» und «Autotuning» gekommen, haben fotografiert und interviewt. Urben hat mit seinem über 9 Meter langen Doppel

Prost auf 10 000 Arbeitsstunden

an jedem Tuning-Treffen den 1. Preis geholt. Besonders hat ihm das am Wörthersee gefallen: «250 000 Leute und 50 000 getunte Autos!»

Am 11. August hat Urben zusammen mit Freundin Sibylle und deren 3-jährigem Sohn Raffael den 1. Preis in Wien geholt. Auf dem Heimweg rollte alles in bester Ordnung, «wir haben zu Abend gegessen, Pausen gemacht», sagt Urben. Kurz vor dem Dorfeingang Safenwil ist Urben eine Sekunde eingeknickt, dann ging es schnell: Kurvenwarnsignal, Rasengraben, gut platziert auf der Schiene stehen geblieben. 00.15 Uhr. Keiner verletzt. Das blaue Doppel erlitt Totalschaden. «Ich habe geflucht wie eine Sau», sagt Urben. Sofort habe er der Polizei telefoniert. «Wo ist der zweite Fahrer?», habe ihn die gefragt. «Es gibt keinen zweiten Fahrer, das ist



Sekundenschlaf Keine Verletzten – und doch schien der Traum ausgeträumt. F: PUR

mein Anhänger», sagte Urben. Der spinnt, dachten die Polizisten wohl und liessen Urben ins Röhrlein blasen. Negativ, der Fahrausweis wurde ihm dennoch für einen Monat entzogen.

«Die Winterthur-Versicherung war sehr kooperativ», sagt Urben. Deshalb hat er bereist eine Woche nach dem Unfall einen neuen Passat bestellt; diesmal einen mit 200 PS. Dann ging Urben zu Bütikofer: «Machst du noch

einmal mit?» Bütikofer und weitere Freunde helfen, den Anhänger wieder aufzubauen – nur noch die Musikanlage war ganz. Beim fabrikenueuen Zugfahrzeug hat der Spengler die Radkastenabdeckung gleich mal abgetrennt und mit Blech verbreitert, damit die Räder Platz haben. Die neuen Felgen sind vergoldet, «die sind nicht normal», freut sich Urben wie ein kleines Kind. Jetzt wird alles noch «viel krasser».

Die Automatisierung stösst auf Skepsis

Rothrist Das Bahnpersonal hat über den Umgang mit dem neuen Billettautomaten informiert

Der Schalter am Bahnhof Rothrist ist nur noch bis zum 22. Dezember bedient. Gestern liessen sich vorwiegend ältere Bahnkunden zeigen, wie der Billettautomat funktioniert.

Um den neuen Billettautomaten am Bahnhof Rothrist drängte sich gestern eine Menschenmenge. Vorwiegend ältere Leute waren gekommen, um vor dem Ernstfall zu testen, wie denn so ein Billettautomat funktioniert. Denn in gut zwei Wochen wird man am Bahnhof Rothrist keine Bahnбилlette mehr am Schalter lösen können. Der Andrang war so gross, dass sich die Interessierten lange gedulden mussten, bevor sie unter Anleitung eines SBB-Angestellten ein Billett lösen konnten. Die Anwesenden nutzten die Warte-

zeit, um ihrem Ärger über die Automatisierung des Rothrist Bahnhofs Luft zu machen. «Wenn wir ein kleines Kaff wären, hätte ich ja Verständnis dafür», empörte sich eine Frau. «Wir haben gar keine Freude, dass wir jetzt dann kein Bahnpersonal mehr haben im Dorf», sagte eine andere.

Auch die Erklärungen des Bahnangestellten stiessen auf Skepsis. Was denn passiere, wenn einmal der Strom ausfalle und der Automat deswegen nicht funktioniere, wollten einige wissen. Andere beschwerten sich darüber, dass man Rundfahrtentickets telefonisch bestellen und dann mit der Kreditkarte bezahlen muss. «Ich habe doch gar keine Kreditkarte», hörte man mehr als einmal.

Trotz der vielen skeptischen Äusserungen fanden sich auch solche, die sich mit der neuen Situation abgefunden haben. Am Anfang werde es zwar

schwierig sein, die Billette am Automaten zu lösen, aber mit der Zeit werde man sich schon daran gewöhnen. «Man hat meistens zu viel Angst vor solchen modernen Einrichtungen», sagte eine Frau.

Eine Lösung ist in Sicht

Laut Angaben von SBB-Mediensprecher Ruedi Estermann können die Rothristler darauf hoffen, dass schon bald von privater Seite ein Billettverkauf am Bahnhof eingerichtet werde. Die Variante Avec, wie sie in Aarburg bereits besteht, sei für Rothrist zwar nicht rentabel, aber ein örtliches Reisebüro habe grosses Interesse, am Bahnhof einzuziehen. Das Reisebüro würde dann auch den Billettverkauf übernehmen. Er könne noch nicht sagen, bis wann die Sache entschieden werde, aber «es sieht nicht schlecht aus», sagt Estermann. (tam)

Der Vorverkauf hat begonnen

Zofingen Tickets für das Heitere Openair erhältlich

Das 13. Heitere Openair findet vom 8. bis 10. August 2003 statt; der Vorverkauf wurde gestartet. Im Angebot sind vorerst der 3-Tages-Pass und der Zeltplatz-Voucher. Wer jetzt, rund vier Monate vor Programmbekanntgabe, den 3-Tages-Pass kauft, spart 30 Franken. Mit dieser Aktion belohnen die Heitere-Macher ihre treuen Stammkunden.

Erhältlich sind die Karten beim Ticket Corner und im Internet-Shop unter der Adresse www.heitere.ch/tickets. Der Einkauf im Heitere-Shop ist nicht nur die bequemste, sondern auch die günstigste Art, Tickets zu kaufen. Diese können online bestellt werden, kommen direkt nach Hause und haben die tiefsten Vorverkaufsgebühren. Wer bis zum 26. Dezember online einen 3-Tages-Pass bestellt, nimmt automatisch an einer Verlosung teil. (cb)



Testlauf Die Bedienung des Billettautomaten will gelernt sein. FOTO: TAM